

MALEREI IN ZEITEN DER NEUROWISSENSCHAFTEN

BERICHT VON PD DR. MED. MARKUS BRAUN-FALCO

Was vor ca. 5000 Jahren mit der Trepanation als ersten operativen Eingriff am Gehirn begann und bis ins frühe 20. Jahrhundert seine Erkenntnisse aus kaum mehr als Autopsieuntersuchungen zog, entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der interessantesten, komplexesten, fachübergreifenden und hoch anerkannten Gebiete der Medizin – die Neurowissenschaften. Auch wenn die Idee der Lokalisierung von Gehirnfunk-

tionen bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, Paul Broca bereits 1861 das motorische Sprachzentrum dem linken Frontallappen zuordnen konnte, so begann der Erkenntnisgewinn doch erst mit Einführung einer funktionellen Bildgebung des Gehirns zu boomen, im Speziellen mit der funktionellen Magnetresonanztomographie. Dieses Verfahren erlaubt die Lokalisation von Gehirnaktivitäten in Korrelation zu unter-

schiedlichsten Impulsen von außen wie innen. Beispielsweise lässt sich mittlerweile der zentrale Prozessierungsort von Schmerz oder Juckreiz detektieren genauso wie die emotionale Regung auf Personen, unterschiedliche Gegenstände, Musik oder sogar auf Geldgeschäfte.

Problematischer als die Lokalisierbarkeit konkreter Einflüsse auf den Körper ist die Definierbarkeit mentaler Prozesse, welche abstrakte



Selbstbildnis denHimmel betrachtend, 190 x 280 cm, 2006



Zeitplan 1, 146 x 114 cm, 2007

Begrifflichkeiten unseres menschlichen Daseins umspannen wie Bewusstsein, Wahrnehmung, Sprache und Gefühle, aber auch Intelligenz, Erinnerung, Stimmungslage, Motivation und Konzentration, sowie deren Interaktion und Vernetzung.

Diese Fragestellung wird nicht mehr nur allein von Neurowissenschaftlern bearbeitet, sondern erfordert interdisziplinäre Forschungsprogramme unter Beteiligung zahlreicher unterschiedlicher und zunehmend auch nicht-medizinischer Fächer wie Psychologie, Psychiatrie, Informatik, Linguistik, Neurophilosophie oder Neuroethik, die unter dem Decknamen der Kognitionswissenschaften zusammengefasst werden.

Ulysses Belz ist einer der ersten bildenden Künstler, die sich mit dem Thema der Kognition, dem Erkennen und Erfahren von geistiger Informationsverarbeitung, auseinandersetzen. Genauer gesagt ist es die Metakognition, welche Ulysses Belz künstlerisch bearbeitet. Der Begriff Metakognition wurde in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts von dem Psychologen John H. Flavell und dem Physiologen Henry M. Wellman geprägt und umfasst die Auseinandersetzung mit den eigenen Wahrnehmungsprozessen, also das Wissen um das eigene Wissen.

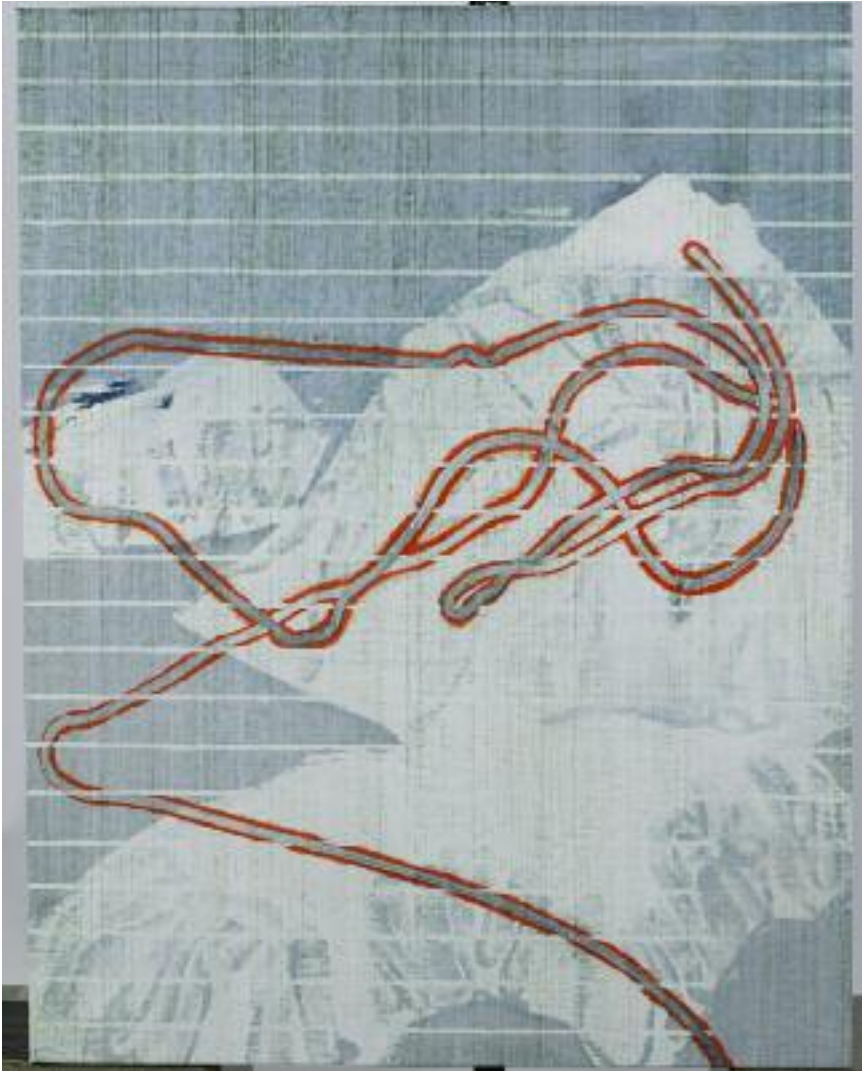
Künstlerisch eröffnet Metakognition für Ulysses Belz einen Blick hinter die primäre Wahrnehmung und hinterfragt unsere Vorstellung von Realität. Belz meint hierzu: „Der Verdacht ist alt, dass unser Sprechen über Realität ziemlich hohl ist und es zieht sich durch die gesamte Philosophie seit den Vorso-



Symbiose

kratikern. Eine Konstante der bildenden Kunst ist die Tradition des Zweifels an der Realität. Die Hirnforschung gibt diesem Zweifel heute empirische Unterstützung. Das müssen die Künste aufgreifen.“ Auch geht es Ulysses Belz um das plastische Interesse an Prozessen, die Geschehenes und Erinnerung abzuspeichern, filtern und abrufen. Aus dem Blickwinkel der Selbstwahrnehmung entstehen Kompositionen, die eine Figuration jenseits der Figuration sichtbar machen.

Auf Bildern wie „Symbiose“, „Geduld“ oder „Zeitplan 1“ findet sich trotz genauer korpuskulärer Festlegung keine Spur von figurativer Wiederkehr. Gleichsam sind fundamentale Konzepte der Abstraktion weitgehend entfernt. Diese geben Beispiel, wie der Betrachter das vor ihm liegende Strukturmuster neuronal nachvollziehen muss, um die Schlüssigkeit zwischen Bildgeschehen und Titel auf nicht rationalem Wege nachempfinden zu können. Dabei mag der Titel eine konkre-



Neue Zentren 3/6, 146 x 114 cm, 2008

sierbare bildliche Vorstellung im persönlichen Erinnerungsvermögen eines jeden Betrachters evozieren.

Einen markanten Punkt in der Entwicklung seiner „Metakognitiven Malerei“ setzt Ulysses Belz mit dem Bild „Selbstbildnis den Himmel betrachtend“. Obwohl im Titel als Selbstbildnis propagiert, hat es nichts von individueller Selbstproklamation, sondern wirkt vielmehr als eine kosmologische Spekulation. Die Mouches volantes - jene spaghetti-tomorphen im Gesichtsfeld herum-

huschenden Gebilde, welche von fast jedem Menschen als entoptische Erscheinung wahrgenommen werden, aber bislang kulturell ungeedeutet blieben - schließen beim Blick des Malers in den Himmel das biomorphe Signet seiner Existenz mit ein. Als Selbstbildnis ist es ein Nachkomme jener sich selbst zeichnenden, kopflosen Figur im Sinne der Mach'schen Décapité, wobei hier nicht nur die klassische Spiegeloptik des Selbstbildnisses umgangen, sondern gleichzeitig die Frage

nach der inneren Generierung unserer Außenwelt gestellt wird. Ulysses Belz kommentiert persönlich sein Selbstbildnis „Willkommen zu einer guided tour durch mein Blickfeld! Es führt Sie der grosse Floater in meinem rechten Auge. Seine Form eines Rosenbäumchens begleitet alle meine Seherlebnisse und in Museen gibt es immer drei oder vier Bilder, bei denen er sich so engagiert, dass manchmal die Erinnerung an das Werk von dem Fibrillenknoten, der darauf weidet, untrennbar ist. Vor Grünewalds Isenheimer Altar in Colmar hat das Rosenbäumchen an meinem Verständnis mitgewirkt, zusammen mit einem anderen Gebilde in Form einer kleinen Kuh, die mich wie eine verwandte Zellkultur an das hochexpressive, biologistische Meisterwerk angeschlossen haben.“

In den aktuellen Arbeiten wie dem sechstägigen Zyklus „Neue Zentren“ verliert sich eine Assoziierbarkeit zwischen Titel und konkretisierbarer bildlicher Vorstellung vollständig. Hier werden in zarten blaugrauen Tönen gehaltene, im Hintergrund sich aufbäumende Eisberglandschaften von einer leuchtend roten Linie überlagert. Diese loop-artigen Signalmuster bieten dem Betrachter einen historisch neutral formulierten Stimulus an, der eine frei von allen Themen und Stilfragen entlastete Interpretation ermöglicht. So könnte sie als ein konkreter Momentzustand der sinnlichen Befindlichkeit eines Individuums, ausgelöst durch den Anblick der Bergwelt, oder vielleicht sogar als universelles Aktivierungsmuster gedeutet werden, welches jeweils charakteristisch für eine spezifische Sinnesempfindung ist.



Geduld, 123 x 76 cm, 2008

Um in Beziehung zu dieser Metakognitiven Malerei zu treten, muss der Betrachter den kompositorischen Vorschlag zu einer inneren Gegebenheit mit seinen eigenen Erfahrungen

vergleichen. Es ist eine wortlose Kommunikation, in der nach gemeinsamen Erregungsmustern bildnerisch gefahndet wird. Nach Ulysses Belz ist ein Bild „ein mental object, das im

Bereich neuronaler Zusammenhänge entsteht und sich nur in der Dynamik bislang ungekannter geistiger Algorithmen bewähren kann. Malerei kann keine Aussagen zur Außenwelt machen ohne sich über sich selbst zu täuschen.“ Die Malerei als traditionelle Schnittstelle zwischen äußerem Sehen und innerer Wahrnehmung erfährt in den Arbeiten von Ulysses Belz eine neuronale Ästhetik, eine künstlerische Formalisierung der absoluten Unmittelbarkeit, die sich an das Sublime in der Bildenden Kunst von einer neuartigen Perspektive her nähert. Wenn sich der neuronale Ansatz dieser Bildwelten als kunstfähig und unterhaltsam herausstellt, hat Ulysses Belz sein selbst formuliertes Ziel nach „Intelligenter Unterhaltung“ sich und den Betrachtern im wahrsten Sinne des Wortes vor Augen geführt.

Ulysses Belz wurde 1958 in Mainz geboren, lebt und arbeitet in Paris. Nach einer Ausbildung zum Buchrestaurator studierte er Graphik an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. Er hat an zahlreichen nationalen wie internationalen Ausstellungen teilgenommen wie „Zurück zur Figur“, Kunsthalle der HYPO-Stiftung, München 2006, oder „Leve de Schilderkunst“, Kunsthall Rotterdam 2007. Arbeiten von ihm befinden sich unter anderem in der Städtischen Galerie/Lenbachhaus München; Sammlung der Deutschen Bank, Frankfurt; Akademie der Bildenden Künste, Wien; der Landesbibliotheken von Baden-Württemberg, Stuttgart und Niedersachsens, Hannover.

Ulysses Belz wird vertreten durch mbf-kunstprojekte, München (www.mbf-kunstprojekte.de).